sichert ist. Die Ansprüche aus den Einzelobligationen werden auf dem Grundbesitz der betroffenen Unternehmer durch eine öffentliche Last dinglich gesichert. Die öffentliche Last entsteht kraft Gesetzes und bedarf nicht der Eintragung. Gemäß dem Sachverständigengutachten wird die Reparationskommission einen Treuhänder ernennen, dem die Industriebonds und die veräußerlichen Einzelobligationen übergeben werden.

Die Lasten, die der entsprechende Teil des Sachverständigengutachtens der deutschen Wirtschaft auferlegt, können vorzeitig abgelöst werden. Durch die Ablösung befreien sich die Unternehmer in Höhe der abgelösten Summe für immer. Alle bei dieser Regelung vorgesehenen Schuldtitel sind von der Wertpapiersteuer und der Kapitalertragssteuer, soweit sie sich nicht in Händen deutscher Reichsangehöriger befinden, bis zum Rückkauf befreit.

*

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.

Neuregelung des Reichseisenbahnbetriebes.

Das zweite der infolge des Londoner Abkommens notwendigen Gesetze betrifft die Reicheneisenbahn und wurde ebenfalls vom Reichskabinett im Entwurf genehmigt. Der Entwurf umfaßt 47 Paragraphen und bringt im wesentlichen folgende Bestimmungen:

Das Deutsche Reich errichtet durch dieses Gesetz zum Betriebe der Reichseisenbahnen eine Gesellschaft mit der Firma „Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft". Die Rechts- und Dienstverhältnisse der Bediensteten der Gesellschaft werden durch eine Personalordnung geregelt. Die auf dem Gebiete des Arbeits-, Fürsorge- und Versicherungsrechts allgemein geltenden Gesetze und Verordnungen gelten, soweit sie nicht der Gesellschaftssatzung widersprechen, auch für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gesellschaft. Durch ein besonderes Reichsgesetz (Reichsbahn-Personalgesetz) sind die bisherigen gesetzlichen Vorschriften über die Rechts- und Dienstverhältnisse der Bediensteten mit den Bestimmungen dieses Gesetzes in Übereinstimmung zu bringen.

Der Reichsregierung bleibt gegenüber der Gesellschaft vorbehalten: die Aufsicht darüber, daß die Reichseisenbahnen samt allen Anlagen und Betriebsmitteln in betriebssicherem Zustand erhalten werden und daß der Betrieb zufriedenstellend geführt wird; die Genehmigung zur dauernden Einstellung des Betriebes einer Reichsbahnstrecke oder eines wichtigen Bahnhofes; zu allgemein grundlegenden Neuerungen oder Änderungen technischer Anlagen, insbesondere die Genehmigung zur Ausdehnung oder Einschränkung der elektrischen Zugförderung und zu Systemänderungen im Sicherungswesen. Die konstruktive Durchbildung ist ausschließlich Sache der Gesellschaft; die Genehmigung zum Erwerb anderer Unternehmungen oder zur Beteiligung an anderen Unternehmungen, die nicht dem Betriebszweck der Reichsbahn dienen; die Mitwirkung bei Aufstellung der Tarife; die Mitwirkung bei Aufstellung der regelmäßigen Fahrpläne des Personenverkehrs; die Genehmigung zur Abschaffung einer bestehenden Personenwagenklasse; Überwachung der Vorkehrungen zur Sicherung eines Notbetriebes.

Mit dem Ablauf des Betriebsrechts hat die Gesellschaft der Reichsregierung unentgeltlich die Reichseisenbahnen samt allem Zubehör und den zur ordnungsmäßigen Betriebsführung nötigen Betriebsvorräten sowie mit allen Nebenbetrieben lastenfrei in ordnungsmäßigem Zustande zu übergeben und alle Beteiligungen an anderen Unternehmungen auf das Reich zu übertragen.

Zollerleichterungen auf der Regiebahn

Dortmund, 20. August. Das Reichsbahnverkehrsamt Dortmund teilt mit: Mit sofortiger Wirksamkeit werden Zollnebengebühren der Eisenbahn (Vorführung, Abfertigung, Schreib- und Formulargebühren) im Verkehr von und nach der Regie auf Reichsbahnübergängen von der Reichsbahn nicht mehr erhoben.

Macdonalds Schiedsgerichtsvorschläge.

Für den Völkerbund.

Der Plan einer Schiedsgerichtsordnung, den Macdonald für die Völkerbundstagung in Genf ausarbeitet, umfaßt folgende Punkte: 1. Der Internationale Schiedsgerichtshof im Haag wird einen Schiedsspruch in dem Augenblick fällen, in dem ein bewaffneter Konflikt droht. 2. Die Kontrolle der deutschen Rüstungen und Bewaffnungen wird durch den Völkerbund vollzogen. 3. Es soll der Versuch gemacht werden, alle Staaten zu einem internationalen Abkommen über die Entwaffnung zu bewegen. Ramsay Macdonald will sein Projekt nicht verwirklichen, bevor auch Deutschland als Mitglied in den Völkerbund aufgenommen sei. Macdonald hat beschlossen, seinen Urlaub um mehrere Tage zu kürzen und bereits am 26. August nach Genf abzureisen, um sich mit den laufenden Geschäften des Völkerbundes und mit dem Verfahren der Völkerbundsversammlung vor ihrem Zusammentreten vertraut zu machen.

Kleine Nachrichten

Reichswirtschaftsrat und Londoner Konferenz.

Berlin, 20. August. Morgen treten der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um zu dem Ergebnis der Londoner Konferenz Stellung zu nehmen. Diese beiden Ausschüsse waren an der Vorbereitung der drei Gutachtengesetzentwürfe in hervorragender Weise beteiligt. Es handelt sich bei der vorgesehenen Stellungnahme nur mehr um eine letzte Begutachtung der Entwürfe, die bekanntlich keinen Änderungen mehr unterworfen werden dürfen.

Bayern und das Londoner Abkommen.

München, 20. August. Im Einvernehmen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held empfing Staatsrat Dr. Schmelzle, der die deutsche Delegation als Vertreter Bayerns nach London begleitet hatte, die Vertreter der Presse. Dr. Schmelzle erklärte, die Entscheidung, die jetzt Heimat und Parlament zu treffen hätten, könne nur die sein, das Londoner Abkommen zu ratifizieren. Morgen wird Staatsrat Schmelzle im bayerischen Ministerrat Bericht über die Londoner Verhandlungen erstatten. Der Ministerrat wird u. a. Stellung nehmen zu den mit dem Dawes-Gutachten zusammenhängenden Gesetzentwürfen.

Vom Ernährungsminister zum katholischen Geistlichen.

Stuttgart, 20. August. Der frühere württembergische Landtagsabgeordnete Baumann, der einige Jahre das Amt eines Ernährungsministers für Württemberg bekleidete, ist vor kurzem zum katholischen Priester geweiht worden und wird jetzt das Amt eines Vikars in einer kleinen katholischen Gemeinde in Oberschwaben antreten. Als Landtagsabgeordneter gehörte Baumann früher der Nationalliberalen Partei, von 1920 ab der Demokratischen Partei Württembergs an.

Erklärungen des Generals v. Deimling.

Mannheim, 20. August. In Beantwortung der Äußerungen der Offizierbünde über seine politische Stellungnahme erklärt General v. Deimling u. a.: „Gerade, weil ich General war, empfinde ich es als sittliche Pflicht, meinem Vaterlande, dem 50 Jahre meine Arbeit und mein Streben gegolten hat, auch weiterhin tatkräftig zu dienen, getreu meiner Überzeugung und solange ich noch die Kraft dazu habe. Und jene, die glauben, mich verurteilen zu sollen, werden mir die innere Freudigkeit hierzu niemals rauben können. Ich weiß auch, daß es genug Kameraden gibt, die innerlich ebenso denken wie ich, und daß alle einsichtsvollen Deutschen mir recht geben."

Aufnahme der Förderung auf der Laurahütte.

Kattowitz, 20. August. Die Verwaltung der Gräfin Laurahütte hat ihre Verfügung, daß ab 18. August nur Notstandsarbeiten in den Feierschichten verrichtet werden sollen, aufgehoben und beschlossen, die Förderung wieder aufzunehmen, sich aber vorbehalten, entsprechend den Verhältnissen Feierschichten einzulegen.

Die Suche nach den Erzberger-Mördern.

Budapest, 20. August. Trotzdem verlautbart wurde, daß Heinrich Förster nicht der Mörder Erzbergers ist, bleibt er weiter in Polizeihaft. Ein Budapester Blatt behauptet, daß man in Berlin nicht viel Wert darauf lege, die Mörder Erzbergers zu entlarven, weil das zu innerpolitischen Verwicklungen führen könne. Die deutsche Gesandtschaft in Budapest weist diese Behauptung zurück als jeder Grundlage entbehrend.

Letzte Meldungen

Englisch-französische Spannung.

Paris, 21. August. Die Spannung zwischen Paris und London dauert an. Das „Journal des Debats" kündigt an, daß die französisch-englischen Beziehungen in den kommenden Monaten ein kritisches Stadium erleben werden.

Herriots Mehrheit gesichert.

Paris, 21. August. Selbst in den Kreisen der Opposition gibt man zu, daß Herriot in beiden Häusern auf eine mehr als ausreichende Mehrheit rechnen kann. In der Kammer gilt eine Mehrheit von mindestens 320 Stimmen als gesichert. Im Senat dürfte sich die Opposition auf die dem nationalen Block nahestehende Flügelgruppe beschränken.

Der Temps gegen Snowden.

Paris, 21. August. Der „Temps" fällt über die gestern im „Manchester Guardian" abgedruckte Erklärung Snowdens folgendes Urteil: Snowden möchte die Deutschen daran hindern, Frankreich Kohlen zu liefern. Er möchte ferner den Verbündeten untersagen, sich für die deutsche Industrie zu interessieren. Er will sogar, daß die Franzosen und Deutschen sich wegen der Ruhr beständig streiten und sich zum Vorteil der britischen Handelsinteressen knebeln lassen. Das ist eine sehr häßliche und außerdem dumme Politik. Die britischen Handelsinteressen werden sich nur entwickeln, wenn die Völker des Kontinents in Eintracht leben, so daß viele England unentbehrliche Gegenstände hergestellt werden und zahlreiche in England produzierte Waren Abnahme finden.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 21. August 1924.

Merkblatt für den 22. August.

Sonnenaufgang	4^{16}	Mondaufgang	10^{46} N
Sonnenuntergang	7^{0}	Monduntergang	1^{16} N

1818 Jurist Rudolf v. Ihering geb. — 1850 Dichter Nikolaus Lenau gest. — 1859 Maler Walter Firle geb. — 1914 Deutscher Sieg bei Longwy. — 1921 Maler Andreas Zorn gest.

*

Falsche Rentenbankscheine. Seit der Einziehung der meisten Notgeldscheine hat sich ein deutlicher Rückgang der Fälschungen von Papiergeld gezeigt. Die neuen von der Reichsbank ausgegebenen Notentypen machen ebenso wie die Rentenbanknoten wegen ihrer sorgfältigen Druckausführung den Fälschern offenbar erhebliche Schwierigkeiten. Bei den Rentenbanknoten wird sich den Falschmünzern eine Nachahmung im großen auch deshalb nicht verlohnen, weil sie darauf rechnen müssen, daß die Rentenbankscheine eingezogen werden, sobald die Goldnotenbank kommt. Immerhin sind auch von den Rentenbanknoten in verschiedenen Gegenden des Reiches Fälschungen der Scheine zu 1, 5, 10 und vereinzelt auch zu 50 Mk. aufgetaucht. Diese Fälschungen echter Scheine sind jedoch, abgesehen von der meist mangelhaften Wiedergabe des Unterdruckmusters der echten Scheine, bei einiger Aufmerksamkeit schon daran zu erkennen, daß entweder das Kreuz-Ring-Wasserzeichen der echten Scheine gar nicht oder nur durch Deckfarbe oder Fettdruck unvollkommen nachgeahmt aufweisen, oder sie ein anderes Wasserzeichenmuster tragen als die echten Scheine. Hält man die echten Scheine gegen das Licht, so ist das Wasserzeichen (Kreuz-Ring) klar und gleichmäßig gut auf dem ganzen Schein sichtbar.

Parkkonzert. Freitag abends von ½7 Uhr ab findet bei günstigem Wetter im Oberen Park Freikonzert der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Philipp statt.

Verbandsberufsschule. Wegen der sich ergebenden Schwierigkeiten einer gemeinsamen Verfassungsfeier der 22 Berufsschulklassen wird in diesem Jahre in jeder Klasse an ihrem Unterrichtstage der ersten Schulwoche eine Stunde auf die Würdigung des Weimarer Verfassungswerkes und auf das ehrende Gedächtnis der Kriegsopfer verwendet werden.

In den Schützenhaus-Lichtspielen kommt Freitag und Sonnabend abends 8 Uhr ein äußerst spannendes Filmwerk aus dem amerikanischen Gefängnisleben „Der schwarze Stern" nach dem gleichnamigen Roman von Sven Elvestad und dazu „Luftschiffer" oder „Die Erlebnisse eines amerikanischen Ladenmädchens" zur Vorführung. (Vgl. Inserat.)

Beginnende Besserung auf dem sächsischen Arbeitsmarkte? Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkte für die Zeit vom 10. bis 16. August 1924 folgenden Bericht: Die Gesamtlage muß weiterhin als ungünstig bezeichnet werden, obwohl in einzelen Bezirken ein gewisser Stillstand in der Abwärtsbewegung festzustellen und teilweise sogar eine geringe Steigerung der Nachfrage nach Arbeitskräften eingetreten ist. Letzteres war insbesondere in der Textil-, in der chemischen und in der Süßwarenindustrie der Fall. Wer auch die Landwirtschaft hatte weiterhin Bedarf an gelernten Arbeitskräften, bevorzugte jedoch nach wie vor solche in jüngeren Lebensjahren. Uneinheitlich war die Lage im allgemeinen im Bergbau, in der Industrie der Steine und Erden, in der Kartonnagen-, der Zigarren- und Zigaretten- und in der Konservenindustrie, sowie in den Lebensmittelgewerben. Ein weiteres Nachlassen der Nachfrage nach Arbeitskräften war im Bau-, Bekleidungs- und Gärtnergewerbe festzustellen. Besonders ungünstig blieben die Verhältnisse in der Metallindustrie, im Leder- und Tapezierer-, im Verkehrs-, Gastwirts- und Holzgewerbe, obgleich in letzterem die Arbeitskämpfe im allgemeinen als abgeschlossen gelten können. Eine weitere Belastung erfuhr der Arbeitsmarkt durch Angehörige der Angestelltenberufe und durch Ungelernte. Für erstere bestanden fast überhaupt keine, für

---

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

55 Roman von Fr. Lehne.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

Und heute saß sie auf einem bescheidenen Platz, in einfacher Kleidung, inmitten schlechter Leute, den ewig frischen, unvergänglichen Klängen Webers lauschend, in denen die ganze Poesie des deutschen Waldes wiederklang, von niemand gekannt und beachtet. Von niemand? Das stimmte doch wohl nicht ganz; denn sie fühlte sich während der Vorstellung von dem Hauptmann unbeobachtet, so daß sie, wie einem inneren Zwange gehorchend, einmal doch nach seiner Loge blickte — und da trafen sich im dämmerigen Dunkel des Zuschauerraumes ihre Augenpaare. Das Herz schlug ihr; sie wurde rot — gut, daß man es nicht sehen konnte!

Mit dem feinen Gefühl des Weibes spürte sie, daß er sich mit ihr beschäftigte. Also war auch bei ihm ihre Persönlichkeit ohne den goldenen Hintergrund bemerkenswert. Mit einer gewissen Befriedigung stellte sie das heute zum zweiten Male fest.

Und sie mußte sich gestehen: der Hauptmann Bruckhoff war eine interessante Erscheinung; mit jedem ihrer bisherigen Bekannten konnte er einem Vergleich standhalten — sogar mit Roger Embingen, obwohl er das gerade Gegenteil von ihm war. Sie wußte nicht, warum sie gerade diese beiden miteinander in Verbindung brachte.

Der Hauptmann war sehr groß; er hatte ein ernstes, streng geschnittenes, bartloses Gesicht, aus dem die gerade Nase kühn über dem energischen Mund heraussprang, das Haar war dunkelblond und kurz geschnitten, und der Blick der klugen Augen scharf, durchdringend, doch gütig. Er war der Typus eines echten Offiziers, straff, aufrecht, energisch, ein wenig nüchtern. Hübsch war er gar nicht zu nennen; und doch fesselte seine bedeutend wirkende Erscheinung auf den ersten Blick. Ihm fehlte ganz die lächelnde Liebenswürdigkeit, die verbindliche Grazie, das Frohe, Uebermütige, das so recht das Wesen Roger Embingens kennzeichnete! — Ein größerer Gegensatz zwischen zwei Menschen ließ sich kaum denken, als ihn die beiden Herren zeigten.

In der großen Pause stand sie wie die meisten der Zuschauer auf, um sich im Foyer ein wenig zu ergehen. Wie sie so langsam dahinschritt, fühlte sie, wie ihr neugierige Blicke folgten. Ihre hohe, vornehme, so stolz getragene Gestalt fiel daher direkt auf, und man flüsterte hinter ihr her, wer sie wohl war.

An einem Marmortischchen in der Nähe des Büfetts saß die Frau Oberstleutnant von Höflinger und löffelte ein Schüsselchen Aprikoseneis, das ihr diensteifrig ein junger Offizier gebracht. Sie war von einem Kreis von Herren umringt, und ihr lebhaftes Geplauder klang deutlich aus dem Stimmengewirr. Die hübsche, pikante Frau brauchte immer einen kleinen Hofstaat um sich. Wie eine Fürstin, die Cercle hält, saß sie da in ihrer lachsfarbenen, raffiniert eleganten Toilette, die Füße in den gleichfarbigen Seidenstrümpfen und Kreuzbänderschuhen kokett übereinandergeschlagen. Dolores kam jetzt an der kleinen Gruppe vorüber. Der Hauptmann stand neben der schönen Frau.. Die Frau Oberstleutnant nahm ihr Lorgnon zur Hilfe und musterte sie ganz ungeniert von oben bis unten. Dolores fühlte, daß man von ihr sprach.

„Gott, wer ist das? Ich habe dieses Gesicht doch schon gesehen! Wo nur gleich? Wo?" Mit einer allerliebsten Gebärde legte die Frau Oberstleutnant den Zeigefinger nachdenklich an die Stirn — „helfen Sie mir doch, Bruckhoff!"

Der Hauptmann zuckte bei Nennung seines Namens fast erschreckt zusammen. Er hatte der schönen, schlanken Mädchengestalt, die in so ruhiger, vornehmer Haltung einherschritt, so vertieft nachgesehen, daß er die Anrede Frau von Höflingers beinahe überhört hatte. „Wer ist die Dame, Bruckhoff?"

Bedauernd hob er die Achseln; nein, er wußte es nicht! Er half ihr nicht, und es war ein unwilliger Blick zu nennen, den er dem jungen Leutnant Löwenheim zuwarf, als der jetzt sagte: „Wenn ich mich nicht täusche, ist es die Blumenfee aus dem Westermannschen Blumengeschäft."

„Ja, freilich, jetzt entsinne ich mich! Unglaublich, was für einen damenhaften Eindruck diese Person auf den ersten Augenblick macht!" bemerkte die Frau Oberstleutnant. „Herausfordernd aber wirkt sie, wenn man sie länger beobachtet. Eine raffinierte Kokette scheint sie zu sein."

Die Herren pflichteten ihr bei; nur der Hauptmann sagte nichts. Da er merkte, daß ihn Frau von Höflinger ein wenig mißtrauisch beobachtete, sah er sehr interessiert einer anderen jungen Dame nach, die er soeben sehr höflich gegrüßt.

„Na, Bruckhoff, was haben Sie eigentlich an der Birkhamer zu sehen?" sagte Frau von Höflinger burschikos. „Sie bewundern wohl, wie sie strafbar geschmacklos angezogen ist, trotz ihres vielen Geldes! Oder haben Sie gar Absichten?" Neckisch sah sie ihn an, und bat ihn dann um seinen Arm, da ein Glockenzeichen das Aufhören der Pause ankündigte.

Die Vorstellung war vorüber. Dolores schritt dem Ausgang zu. Schon von weitem entdeckte sie Fedor Westermann in seinem auffallenden, modernen Ulster; er war gekommen, sie abzuholen. Sie mußte lächeln, als er ihr jetzt mit eckig gebogenem Arm die Hand gab und sich dabei wichtig umsah, ob man ihn auch gebührend beachtete, denn seiner Eitelkeit schmeichelte es, daß er der Begleiter einer so schönen jungen Dame, die die Blicke der Herren auf sich zog, sein durfte.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF